



## **ULV(net)info 1.0 (2013)**

**Die Internet-Version des ULVinfo!**

UniversitätslehrerInnenverband an der Universität Wien



### **ULV(net)Info 1.0 (2013)**

<http://ulv.univie.ac.at>

ZVR 371289070

Redaktion dieser Folge: Wolfgang Weigel

[wolfgang.weigel@univie.ac.at](mailto:wolfgang.weigel@univie.ac.at)

- Editorial
- Der ULV hat gewählt – Mitgliederversammlung  
– Neuer Vorstand
- Rückblick eines Vorsitzenden
- Wie ist das denn nun mit einem « tenure-track » ?
- Und weil es so schön ist : Noch einmal ULV-Blog  
« UNI 2020 »

### **Editorial**

Liebe Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer! Liebe ULV-Mitglieder!

Das Sommersemester bringt in vielerlei Hinsicht zahlreiche Änderungen mit sich: Die Aufnahmeverfahren in den Lebens- und Wirtschaftswissenschaften sind ein weiterer Schritt in Richtung Studienplatzfinanzierung. Die Auswirkungen sind ungewiss und zumindest für das nächste Semester mit erheblichen Mehrbelastungen für uns Lehrende verbunden. Die Neugestaltung der LehrerInnenausbildung ist zum Spielball politischer Stimmungslagen degradiert worden und stellt universitäre Strukturen, universitäre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die künftigen Pädagoginnen und Pädagogen vor große Herausforderungen. Der erstmalig durchgeführte Staatspreis Lehre rückt - trotz aller Bedenken hinsichtlich seiner Ausgestaltung - die Bedeutung der universitären Lehre aus ihrem öffentlichen Mauerblümchendasein ein wenig mehr ins Scheinwerferlicht und somit einen Schritt mehr in die Beachtung, die ihr an den Universitäten zusteht.



Dauerbrenner für den ULV sind fehlende durchgängige Karrierepfade für den wissenschaftlichen Nachwuchs, die konkrete Ausgestaltung von tenure track Stellen und natürlich die Umsetzung des faculty-Modells - wir bleiben dran!

Unsere Ideen und Gedanken zur Universitätspolitik und Bildungslandschaft werden durch Uni2020, den ULV-blog im online-Standard, jede Woche konkretisiert und weiter vorangetrieben. Danke an Friedrich Schipper für diese österreichweite Initiative!

Auch im ULV der Universität Wien kam es zu Änderungen: Ich freue mich, als neue Vorsitzende mein Team vorzustellen, das aus neuen und gleichzeitig erfahrenen Universitätslehrern besteht: Klaus Lojka und Friedrich Schipper als stellvertretende Vorsitzende, Walter Jäger an der Kassa und Wolfgang Weigel wie immer mit spitzer Feder. An dieser Stelle gilt mein Dank meinem Vorgänger Günter Trettenhahn, der den ULV Wien fünf Jahre lang geleitet hat. Unter seiner Führung erzielte der ULV Wien viele große sichtbare Erfolge wie die Stärkung im Betriebsrat und im Senat, aber ebenso viele unsichtbare, aber ebenso wichtige wie zum Beispiel die individuelle Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlern oder das Abfedern von Härtefällen, die durch neue gesetzliche Regelungen bedingt wurden.

Die Senatswahlen im Mai sind die nächste neue Herausforderung, der sich der ULV Wien voller Energie stellen wird. Wir werden in der nächsten Ausgabe ausführlich darüber berichten und bitten jetzt schon um Eure Unterstützung!

Der neue Vorstand freut sich auf eine gute Zusammenarbeit!

Michaela Schaffhauser-Linzatti



## Der ULV hat gewählt

Am 12.März dieses Jahres fand eine ordentliche Mitgliederversammlung unseres Verbandes statt. Wie bei allen derartigen Versammlungen gab es die fixen Programmpunkte der Berichte, der Rechnungsprüfung, Entlastung des alten und Wahl des neuen Vorstandes. Aber derartige Versammlungen sind allemal Momente des Rückblicks, der Analyse von Erfolgen und Scjhlappen, des Ausblicks, Planens und Initiierens. Als besonderer Punkt kam diesfalls eine Anpassung des Statuts an rechtliche und an praktische Erfordernisse hinzu. Die Vorarbeit hierzu wurde von Christian Cenker geleistet. Die einzelnen Änderungen wurden Schritt für Schritt von den versammelten Mitgliedern erörtert und schließlich einstimmig beschlossen.

Die wichtigen Plattformen, auf denen Mitglieder des Verbandes agieren, sind der Senat, der Betriebsrat und in der persönlichen Kommunikation vor allem jene des Gesprächs zwischen dem Vorsitzenden und dem Rektor. Die Präsenz wird weiterhin durch die elektronisch verbreitete Zeitschrift UL(Net)Info gesichert, und nach aussen durch Pressemitteilungen und seit einigen Monaten durch die Vorzeigeinitiative des Blog in der Tageszeitung Der Standard „UNI 2020“, für dessen einzelne Beiträge bis zu 25000 Zugriffe registriert werden. Hier gebührt dem Initiator Friedrich Schipper besonderer Dank.

Vor allem im Hinblick auf die ursprünglichen Wurzeln des Verbandes im Substrat von Beamtendienstrecht, Vertragsbedienstetengesetz und typischen Laufbahnbildern und Nöten von „UnivesitätsassistentInnen“ hat auch diese Versammlung wieder deutlich gemacht: Der UniversitätslehrerInnenverband versteht sich heute als Vereinigung, welche sich der Nöte und Notwendigkeiten für alle in Forschung oder Lehre eingesetzten WissenschaftlerInnen annimmt und sich diesen KollegInnen verpflichtet fühlt.

Der neu gewählte Vorstand umfasst

- Vorsitzende: **Michaela Schaffhauser-Linzatti**,  
Ao.Univ.-Prof. an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
- 1.Stellvertreter: **Klaus Lojka**, Assistentzprofessor an der Fakultät für  
Sozialwissenschaften
- 2.Stellvertreter: **Friedrich Schipper**, Evangelisch-theologische Fakultät
- Kassier: **Walter Jäger**, Ao.Univ.-Prof an der Fakultät für  
Lebenswissenschaften
- Schriftführer: **Wolfgang Weigel**, Ao.Univ.-Prof.i.R. der Fakultät für  
Wirtschaftswissenschaften

Der Vorstand wird weitere Mitglieder in einen erweiterten Vorstand kooptieren.

Die Redaktion möchte an dieser Stelle dem scheidenden Vorstand mit dem Vorsitzenden **Günter Trettenhahn** ihren Dank aussprechen und dem neuen Vorstand die besten Glückwünsche entbieten!



## Rückblick eines Vorsitzenden

*KollegInnen - Freunde - Alle!*

*Hört mich an: Zurückschauen will ich, mich erinnern...*

Nun ja, exakt 5 Jahre durfte ich dem ULV an unserer Universität vorsitzen. Am eigentlichen Dies Academicus, dem 12. März 2013, endete meine Aufgabe da ich bei der Wahl nicht mehr antrat.

Eine bewegte Zeit, die zumindest mir sicherlich in Erinnerung bleiben wird: 2 Rektoren, 3 Minister, 4 Wahlen, 5 Jahre, viele Sitzungen, viele Besprechungen, einige Enttäuschungen, manch leere Kilometer, viel Freude und viele gewonnene Freunde. Soweit mal die grobe Bilanz.

### Worte, Taten & "Action":

Der ULV hat in dieser Zeit im Sinne und im Interesse der MitarbeiterInnen, der Universität und der Hochschulpolitik insgesamt gewirkt. Unsere Funktionäre/innen haben mit enormer Motivation und mit viel Energie einiges bewegt! Da möchte ich an die "Reparaturwerkstatt Universität" erinnern, an den Kollektivvertrag, an die vielen Punkte, die die Personalvertretungen – seien es der Zentralausschuss, der Betriebsrat oder auf Senatsebene, in der Curricularkommission, in den currAG's, in den Fakultätskonferenzen im Kontaktkomitee und den Berufungs- und Habilitations-Kommissionen abgehandelt wurden. Wir haben in direkten Gesprächen mit den Ministern, mit den Rektoren und Vizerektoren und auf vielen anderen Ebenen unsere Standpunkte dargestellt und zur Meinungsbildung beigetragen. Wir haben bei der Universitätsversammlung am 19.10.2010 das Wort ergriffen - mit viel Beifall übrigens. Klar - gern hätten wir noch mehr erreicht! Daher hört die Arbeit auch nie auf.

Wir haben auch ein echtes Un-Wort kennen gelernt: "Entfristung" - mit all den Begleiterscheinungen. Bald danach kam "STEOP"...

Wir mussten während und nach einer Senatssitzung durch die Security geschützt werden, weil ein entfesseltes Grüppchen von Studierenden auf die Senatsmitglieder nicht nur durch Steckbriefe via Facebook förmlich "Jagd" machte, sondern entgegen jeder demokratischen Gepflogenheit eine Abstimmung mit Gewalt verhindern wollten. Wir waren und sind immer in alle Richtungen gesprächsbereit. Blockaden sind keine probaten Mittel um etwas im positiven Sinne zu erreichen.

### Kommunikation & Information:

Unsere Mitglieder haben wir in den 5 Jahren mit 20 Ausgaben unseres ULV-Net-Infos am Laufenden gehalten. Danke für die netten Rückmeldungen!

Wir haben mit viel Überzeugungsarbeit auf vielen Ebenen die schon angesprochenen Wahlen (1x ZA, 1x BR, 2x Senat) für die MitarbeiterInnen und den ULV erfolgreich geschlagen.

Wir haben die Punkte stets beim Namen genannt, Probleme erkannt und Lösungswege aufgezeigt. Umsetzungen sind leider nicht immer gleich schnell und liegen leider auch nicht im direkten Einflussbereich des ULV. Also heißt es "DRAN BLEIBEN"!



Wir machen uns zu vielen hochschulpolitischen Herausforderungen Gedanken und tragen diese als Impulse in die Öffentlichkeit: unser Blog Uni2020 auf derStandard.at verzeichnet nicht nur aktuell 23 Beiträge sondern auch viele Kommentare und zig-tausende Kicks pro Woche!

#### Dank & Wunsch:

Ich möchte mich ganz persönlich bei allen bedanken, die mitgeholfen haben und die einfach da waren, wenn sie gebraucht wurden! Selbstverständlich ist heutzutage gar nichts mehr, besonders nicht uneigennütige Initiativen für eine Gemeinschaft. Der ULV ist so eine Gemeinschaft!

Ich wünsche dem neuen Team mit Michaela Schaffhauser-Linzatti an der Spitze viel Erfolg auf allen Ebenen, viel Energie und Ausdauer und dass der Gemeinschaftssinn erhalten bleibt!

Euer  
Günter Trettenhahn

### **Ceterum censeo....warum eigentlich so wenig „tenure track“**

Es scheint auf den ersten Blick weit hergeholt, aber: Bei den Britischen Eisenbahnen wurde noch lange vor deren Zerschlagung und Privatisierung eine wirtschaftspolitische Zielgröße überlegt, welche sich (sinngemäß für kontinentale Masse angepasst) „Personenkilometer-Maximierung“ nannte. Es ging darum, eine Strategie für das Angebot zu schaffen, bei welcher die Zahl der Passagiere multipliziert mit der Strecke der Beförderung möglichst groß werden sollte. Dabei spielte unter anderem jene Tarifstruktur eine Schlüsselrolle, mit welcher man Kurzstrecken-, Mitteldistanz- und Fernreisende in einen für die Auslastung (und die Einnahmen) optimalen Mix zu bringen trachtete.

Voilà! Es gibt ja nicht wenig Stimmen, die geltend machen, dass bei einer beschränkten Zahl von verfügbaren Stellen an einer Universität die Möglichkeit für die wenigstens zeitweilige Forschungstätigkeit für eine möglichst große Zahl von WissenschaftlerInnen eröffnet werden sollt. Also: Personen-Kilometre-Maximierung angewandt auf Universitäten. Ob das klug ist, muss anders als bei der guten alten Eisenbahn bezweifelt werden. Es gibt dafür mehrere gute Gründe.

Diese sind im Angebot begründet, sowie in der Nachfrage und in den Fragen, wie man das schöpferische Potential eines Menschen am besten weckt und welche (virtuelle) Verzinsung (vulgo: Ertragsrate) eine Universität daraus ziehen kann und sollte, Forscher für sich arbeiten zu lassen.

Wie hoffentlich gleich verständlich wird bietet es sich an mit der Nachfrage zu beginnen:

Universitäten möchten natürlich aus verschiedenen Motiven möglichst viele möglichst exzellente (junge) WissenschaftlerInnen binden, was aber bei gegebenen



Finanzierungsbeschränkungen und Engpässen bei räumlicher und sonstiger sachlicher Ausstattung nur eingeschränkt möglich ist. Also – so wohl die gängige Philosophie – maximiert man den Vorteil für die Universität durch einen hohen „turn-over“ von vorrangig jungen begabten Menschen. Es gibt aber noch einen weiteren Grund für die vorherrschende Strategie: Die Furcht, dass jede Person, die an der Universität Beschäftigung findet, nichts anderes im Sinn hat, als sich hier für immer einzunisten. Was den ersten Punkt betrifft, so ist es keineswegs erwiesen, dass eine wissenschaftliche Leistung nur unter Zeitdruck erwartet werden darf. Vor allem solche Ideen, welche neu und im Gegensatz zu den herrschenden Paradigmen sind, brauchen unter Umständen eine sehr lange Ausreifungszeit und reifen sicher nicht unter dem Druck, möglichst (schnell) zu einer hochkarätigen Publikation zu gelangen. Mein Lieblingsbeispiel ist Benoit Mandelbrot, der „Erfinder“ der Chaos – Theorie, von dem Kolleginnen und Kollegen jahrelang nur wussten, dass er an einem schwierigen Problem nagt, ohne dass er durch Publikationen oder wenigstens Vorträge besonders in Erscheinung getreten wäre. Unter den heutigen Umständen hätte er bei seiner Arbeit an der Universität Wien einen schweren Stand gehabt.

Der andere Punkt ist der bezüglich der Befürchtung, jeder Mensch sei so gestrickt, dass er ein warmes Nest nie und nimmer verlassen wolle. Diese Sorge erscheint mir unbegründet, denn auch Menschen, die sich angezogen fühlen, Forschungsarbeit zu leisten, haben einen natürlichen Hang zur Veränderung und werden vor allem vorteilhaftere Positionen anstreben und auch ergreifen. Die Fluktuation an der Universität müsste nur einmal darauf hin untersucht werden, was diejenigen, welche Aufstieg, Veränderung und Mobilität zu ihren Vorlieben zählen, bewegt, an die Universität zu gehen - und sie auch wieder zu verlassen.

Womit eigentlich schon gesagt ist, was es bezüglich des Angebots von „want to be WissenschaftlerIn“ zu sagen gibt.

Diese Überlegungen sind möglicherweise noch sehr verkürzt, aber sie sollten die Richtung andeuten, in welcher gedacht und gehandelt werden sollte, wenn es um Beschäftigungsverhältnisse für ForscherInnen an der Universität geht. Das Interesse einer Vielzahl von AnbieterInnen ihrer Arbeitskraft wird es sein, sich Flexibilität zu sichern. Aber für die fruchtbare Ausschöpfung des Potentials von Forscherpersönlichkeiten sind relativ kurzfristig befristete Verträge für beide Seiten kontraproduktiv. Eigentlich vermag nur das Modell des „tenure-track“ diesem Gesichtspunkt Rechnung zu tragen.

Postskriptum: Es wirft nicht gerade das beste Licht auf Dienstgeber, wenn diese sich ausserstande fühlen, nach sechs Jahren zu beurteilen, ob jemand für eine Weiterbeschäftigung geeignet ist oder nicht und lieber von vorne herein wissen lassen, wann das Tor wieder zu ist!

Wolfgang Weigel  
Schriftführer und Pressereferent



## ULV-Blog "UNI 2020"

Was ist zu tun ist, um die österreichischen Unis bis zum Jahre 2020 aus der multikausalen Krise herauszuführen und wieder voll funktionstüchtig zu machen? In einem wöchentlichen Blog reflektieren [UniversitätslehrerInnen](#) über die österreichischen Universitäten. Gegenstand der Beiträge sind die Situation der Universitäten im europäischen Kontext und im Bezug auf die österreichische Politik und Gesellschaft sowie die Probleme an den Universitäten selbst. Sechs ForscherInnen der Universität Wien koordinieren den Blog:



Hier ist der **QR-Code**, damit Sie mit Ihrem SmartPhone o.ä. auch jederzeit den direkten Blog-Zugang parat haben!



**Das Team:** v.l.n.r., vorne: Friedrich Schipper (Archäologie), Michaela Schaffhauser-Linzatti (Betriebswirtschaft, Vors. ULV Uni Wien), Wolfgang Weigel (Volkswirtschaft), hinten: Gert Bachmann (Ökologie), Christian Cenker (Informatik), Günter Trettenhahn (Chemie, ehem. Vors. ULV Uni Wien)

Und hier der "normale"Link: <http://derstandard.at/r1345164565710/Blog-Uni-2020>

**Sie haben soeben das ULV(net)info 1.0 (2013) gelesen!**

**Danke!**

Redaktionelle Wünsche, Anregungen, Kritiken an [wolfgang.weigel@univie.ac.at](mailto:wolfgang.weigel@univie.ac.at)